Die Demokratie ist los!

Ein Film von Thomas Isler

Startdatum D-CH: 3. September 2015

Preisträger, 3. CH-Dokfilm-Wettbewerb, Migros Kulturprozent 2013

Dokumentarfilm, Schweiz 2015, DCP, Farbe, 84 Min.

Verleih: cineworx gmbh · +41 61 261 63 70 · info@cineworx.ch · www.cineworx.ch
Presse: Sandra Baumann · baumann@cineworx.ch · +41 61 261 63 70

Inhaltsverzeichnis

Filmcrew	3
Mitwirkende	3
Synopsis	4
Thomas Isler über den Film	6
Artikel zu DIE DEMOKRATIE IST LOS!	7

Filmcrew

Drehbuch & Regie	Thomas Isler
Produktion	maximage GmbH
Produzentinnen	Brigitte Hofer, Cornelia Seitler
Mitarbeit Dramaturgie	Martin Witz
Kamera	Frank Barbian, Thomas Isler
Schnitt	Kathrin Plüss
Zeichnungen	Thomas Isler
Animationen	Basil Vogt
Musik	Bernd Schurer
Ton	Patrick Becker, Reto Stamm
Tonassistenz	Remie Blaser
Sounddesign	Florian Eidenbenz
Color Correction	Ueli Nüesch

Mitwirkende

Sonja Ablinger
Cesla Amarelle
Adrian Amstutz
Ralf-Uwe Beck
Christoph Blocher
Toni Brunner
Gilbert Collard
Oliver Diggelmann
Hans Fehr
Kurt Fluri
Elisabeth Haers
Hasan Irmak
Helen Keller
Martin Landolt
Jo Lang
Ueli Leuenberger
Philippe Mastronardi
Daniela Musiol
Giusep Nay
Arno Nelles
Andreas Noll
Reinhold Nussmüller
Wolfgang Palm
David Roth
Luzi Stamm
Heinz-Christian Starche
Andy Tschümperlin
Daniel Vischer

Produziert mit der freundlichen Unterstützung von

Migros Kulturprozent
SRG SSR
SRF

Synopsis

Die Schweiz, das kleine Land, das alles richtig macht? Die überraschenden Entscheidungen zu Minarett-, Ausschaffungs- und Masseneinwanderungsinitiative geben vielen Schweizerinnen und Schweizern zu denken, denn Wortlaut und Umsetzung kollidieren oft mit der Bundesverfassung der Eidgenossenschaft und mit politisch, wirtschaftlich und sozial bedeutsamen, internationalen Verträgen. In Teilen der Schweizer Bevölkerung macht sich ein Unbehagen über die mögliche künftige politische Ausrichtung des Landes breit. Kritisch stimmt zudem, dass sich in den europäischen Nachbarländern immer stärker rechtspopulistische Parteien auf die Schweiz berufen und dem System der direkten Demokratie applaudieren. Wie soll man mit Volksinitiativen und Abstimmungen umgehen, die der europäischen Menschenrechtskonvention oder der Verfassung widersprechen? Ist der Volkswille in jedem Fall unumstösslich?

Regisseur Thomas Isler macht sich auf den Weg und befragt Akteurinnen und Akteure aus Politik und Justiz von Jo Lang (Alt-Nationalrat, GRÜNE) und Amarelle Cesla (Nationalrätin, SP) bis Christoph Blocher (Alt-Bundesrat, SVP), von Helen Keller (Schweizer Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte) bis Giusep Nay (Alt-Bundesrichter, CVP). Seine Suche wirft Erhellendes sowohl auf die Chancen als auch die Grenzen der direkten Demokratie.

„Wenn man Demokratie als Volkssouveränität absolut setzt und sagt, Demokratie sei die Selbstherrschaft des Volkes und jemand anders habe nichts dazu zu sagen, dann hat man nicht begriffen, was Demokratie ist."

- Philippe Mastronardi, em. Prof. für Staatsrecht

Perron C
Perron D

Biographie Thomas Isler

Geboren 1967 in Basel. Von 1993 bis 1998 studiert er an der Hochschule für Gestaltung und Künste Zürich (HGKZ). Nach dem Studium arbeitet Thomas Isler als Kameraassistent bei Pio Corradi und Matthias Kälin, wie auch als Editor von Esen Isik. 2001 dreht er den Kurzspielfilm «Das Cello». Von 2000 bis 2002 wirkt er als Mentor und Produzent an der EXPO 02 beim Projekt Atelier Zérodeux mit. Daneben wirkt Thomas Isler als Regisseur von Dokumentarfilmen und als Dozent an Schweizer Filmschulen. Von 2006 bis 2010 doziert er an der ECAL und HEAD und seit 2007 als Hauptdozent an der Zürcher Kunstschule F+F. 2006 führt ihn ein Stipendium von Pro Helvetia nach Kairo. 2010 erhält er ein Werkstipendium vom Kanton Basel-Stadt, im Jahr 2012 eines vom Kanton Zürich. Thomas Isler lebt mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in Zürich.

Filmografie (Auswahl)

2013 WIR KAMEN UM ZU HELFEN, Kinodokumentarfilm, 87‘
Solothurner Filmtage 2013, nominiert für den Prix Soleure

2009 TWO FACES, ONE STORY, Kurzdokumentarfilm, 24‘
Winterthurer Kurzfilmtage, Solothurner Filmtage, DokumentART

2007 MARCHAND D’ART - ERNST BEYELER, TV-Dokumentarfilm, 67‘
Ausstrahlung ARTE, SRF, TSR, France 3 Alsace, Kinoauswertung in Basel, Solothurner Filmtage, FIFA Montreal, Canadian Art Foundation

2004 WANAKAM, Kinodokumentarfilm, 82‘
Kinoauswertung Deutschschweiz über cineworx Filmverleih, Ausstrahlung SRF, Solothurner Filmtage

2001 DAS CELLO, Kurzspielfilm, 25‘
Pardi di Domani, Locarno; Max Ophüls Filmpreis Saarbrücken; Solothurner Filmtag; Cinéma des Cinéastes, Paris

1995 FASTER MOVIE, KILL KILL KILL, Experimentalfilm, 16mm, 4‘

Thomas Isler über den Film

Am Anfang des Filmprojektes DIE DEMOKRATIE IST LOS stand physischer Schmerz. Wie engstirnig und herzlos können Schweizerinnen und Schweizer sein! Durch Mehrheitsentscheidungen werden ganze Gruppen von Mitbürgern ausgegrenzt, ausgeschafft, weggesperrt. Verwahrungs-, Verjährungs-, Minarett- und Ausschaffungsinitiative... Mit solch reisserischen Bezeichnungen werden heute Initiativen gewonnen, mithilfe unserer Direkten Demokratie, einer Staatsform, die mir die beste der Welt schien.

Funktioniert unser System der Direkten Demokratie nicht mehr? Sitzen wir einem gravierenden Fehler im System auf? Ist die Direkte Demokratie eine Mogelpackung und vielleicht doch nicht das beste System? Sind die Parteien schuld? Funktionieren die Medien nicht mehr? Sind die Stimmbürger mündig genug?

Der Aufstieg des Rechtspopulismus in der Schweiz mit seinen Erfolgen an der Urne wurde im benachbarten Ausland genau registriert. Für die einen ein Grund, vor den Gefahren einer Ausweitung demokratischer Rechte zu warnen, für die anderen aber der Beweis, dass in ihren Ländern Volkes Stimme von der Elite unterdrückt werde. Volksentscheide à la Suisse wurden gefordert. Dem Schweizer Volk applaudiert, das den Mut hat, dem Establishment die Stirn zu bieten. Vom ganz rechten Flügel der Politlandschaft wurden Gratulationsbotschaften in die Alpenrepublik gesendet. Wir wollen auch wie ihr! Einer Islamisierung Europas entgegentreten. Kriminelle Ausländer ohne Federlesen ausschaffen. Pädophile lebenslänglich auf eine Schwarze Liste setzen.

Artikel zu DIE DEMOKRATIE IST LOS

«Ein paar Grade kälter» (4. Juni 2014), Simon Spiegel, Migros Kulturprozent.
Quelle: http://www.migros-kulturprozent.ch/Magazin/Menschen/Ein-paar-Grade-kaelter

Ein paar Grade kälter

Aktueller kann ein Dokumentarfilm kaum sein: Thomas Isler, der Gewinner des 3. CH-Dokfilm-Wettbewerbs des Migros-Kulturprozent, beleuchtet in seinem Projekt das Verhältnis von Demokratie und Rechtsstaat. Ein Zwischenbericht aus dem Schnittraum.

Es ist eine ungewohnte Erfahrung für Thomas Isler: Als Dokumentarfilmer ist er langsame Zyklen gewohnt. Das Ausarbeiten eines Konzepts, Eingaben bei diversen Förderinstitutionen, Warten auf Bescheid und schliesslich, wenn es an die eigentliche Filmproduktion geht, das zeitintensive Recherchieren, Beobachten und Abwarten, bis das Material für einen stimmigen Film zusammen ist. So läuft die Produktion eines Dokumentarfilms normalerweise, doch dieses Mal ist alles ein bisschen anders.

Als Gewinner des 3. CH-Dokfilm-Wettbewerbs des Migros-Kulturprozent fällt für Isler die langwierige Finanzierungsphase komplett weg. Im Frühling 2012 reichte er eine erste Projektskizze ein, neun Monate später stand er als Sieger fest, und das Geld für seinen Film bereit. So zügig geht es in der Filmbranche selten zu. Noch ungewöhnlicher ist freilich, wie schnell Islers ursprüngliches Konzept von der politischen Realität überholt wurde.

Eisige Schweiz

Ursprünglich hätte es ein Film über die Neue Rechte in Europa werden sollen und über die grosse Faszination, welche das Schweizer System der direkten Demokratie auf diese selbsternannten Vollstrecker des Volkswillens ausübt. Daher auch der anfängliche Projekttitel «Es wird kalt in Europa». Mit der Masseneinwanderungsinitiative ist aber auch die politische Temperatur in der Schweiz spürbar gesunken, Grund genug für einen Perspektivenwechsel. «Der Fokus des Films liegt jetzt klar auf der Schweiz», erklärt Isler. «Ich gehe zwar immer noch auf die Neue Rechte in Deutschland, Österreich und Frankreich ein, dies dient aber vor allem dazu, die Situation hier in der Schweiz zu spiegeln.»

Wie schon bei früheren Treffen mit Thomas Isler wird das Gespräch über den Film schnell zu einer Analyse des hiesigen politischen Systems. In den Augen des Regisseurs hat die direkte Demokratie in der Schweiz einen entscheidenden Konstruktionsfehler: die fehlende Verfassungsgerichtsbarkeit. «Es gibt keine Instanz, die verhindern kann, dass Bestimmungen, welche der Verfassung direkt zuwiderlaufen, Teil derselben werden.» Oder vielmehr: Diese Instanz ist keine juristische, sondern mit dem Parlament eine politische. Das Parlament hätte durchaus die Möglichkeit, Initiativen für ungültig zu erklären oder deren Umsetzung zu verweigern – beides geschieht aber so gut wie nie. «In unserem System hat das Parlament die Aufgabe, für verfassungsrechtliche Kohärenz zu sorgen. Alle Versuche, eine Form von Verfassungsgerichtsbarkeit einzuführen, sind am Parlament gescheitert. Obwohl das Parlament also diese Rolle für sich beansprucht, erfüllt es sie nicht.»

Grosses Unverständnis

Das Verhältnis von direkter Demokratie und Gewaltentrennung wird spätestens seit der Annahme der Minarett-Initiative in den Medien breit diskutiert. Inwieweit kann Isler hier noch etwas beitragen? Ist sein Film nicht bereits überholt? Darauf angesprochen reagiert der Filmemacher energisch: «Die zentrale Frage wird überhaupt erst jetzt wirklich akut – wann wird aus der direkten Demokratie eine Diktatur, die den Rechtsstaat in Frage stellt? Ich habe den Eindruck, dass viele Leute nicht verstehen, welche Bedeutung der Rechtsstaat für das Funktionieren einer Demokratie hat.» Die Annahme der Pädophilen-Initiative zeige das deutlich. Diese sei aus rechtsstaatlicher Sicht ohnehin viel problematischer als die Masseneinwanderungsinitiative: «Wenn die Schweiz nicht Teil von Europa sein will, ist das ihr Problem. Bei der Pädophilen-Initiative geht es mit der Verhältnismässigkeit aber um einen Grundsatz unseres Rechtssystems. Hier ist viel Aufklärungsarbeit nötig, und ich hoffe, dass ich dazu einen kleinen Beitrag leisten kann.»

Isler zitiert die SP-Nationalrätin Cesla Amarelle, die er für seinen Film interviewt hat: «Das Volk ist ein Teil des Staatsgefüges, aber nicht der Chef.» Leider würden viele Schweizer die Demokratie mit Volksherrschaft verwechseln. Eine Vorstellung, die von der SVP zusätzlich geschürt werde. «Die Idee, was das Volk ist und darf, wird in der Schweiz völlig überhöht. Das nimmt teilweise regelrecht religiöse Züge an.» Dass Demokratie gerade nicht eine Volksherrschaft ist, dass die Schweiz derzeit dabei ist, ihr System zu pervertieren, kommt auch im aktuellen Arbeitstitel des Films zum Ausdruck: «Demokratie ist los.»

Kritik an der Mitte

Isler bezieht in «Demokratie ist los» klar politisch Position. Doch bestehe keine Gefahr, dass am Ende ein reiner Anti-SVP-Film entstehe. Die SVP sei ohnehin nicht das Problem. «Es bringt nichts, auf Blocher und Co. einzuhacken. Die sind von dem, was sie tun, fest überzeugt. Viel schlimmer ist, dass sich die Mitte-Parteien nicht widersetzen.» Die SVP kommt ja nur auf rund 30 Prozent Wähleranteil; im Parlament wäre es somit problemlos möglich, dagegen Allianzen zu schmieden. Aber die Mitte ist komplett eingebrochen. Isler kritisiert hier vor allem die FDP: «Ausgerechnet jene Partei, welche die moderne Schweiz gebaut hat, wehrt sich nicht dagegen, dass dieses System nun ad absurdum geführt und demontiert wird. Wenn überhaupt, dann kritisiere ich mit meinem Film die opportunistische Mitte.»

Den Abstimmungssonntag vom 18. Mai nutzte Isler für die letzten Aufnahmen, parallel dazu war der Schnitt schon in vollem Gange. Der dritte Rohschnitt steht kurz vor der Vollendung, die endgültige Form des Films zeichnet sich bereits deutlich ab. Von der ursprünglichen Idee, Menschen zu zeigen, die direkt von der Ausschaffungsinitiative betroffen sind, ist der Regisseur mittlerweile abgekommen: «Es war nicht möglich, an diese Leute heranzukommen, zudem passte es nicht mehr in mein neues Konzept.» Anstelle einer Figur, die durch den Film führt, ist es nun Isler selbst, der vor allem auf der Tonspur präsent sein wird. Ausserdem kommt eine Vielzahl von Akteuren zu Wort, Isler spricht von einem «Ameisenfilm» und fügt hinzu: «Der eigentliche Protagonist des Films ist der Souverän, das Stimmvolk.» Die schnelle und unkomplizierte Finanzierung kam ihm gerade bei diesem Projekt sehr entgegen: «Normalerweise hätte es ein bis zwei Jahre gedauert, bis ich hätte loslegen können. Nun aber konnte ich direkt auf das politische Geschehen reagieren.»